

Vallender, Vermot, Vogel, Vollmer, von Allmen, von Felten, Waber, Weber Agnes, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wittenwiler, Wyss, Zbinden, Ziegler, Zwygart (139)

Dagegen stimmen – Rejettent le projet:
Steinemann (1)

Entschuldigt/abwesend sind – Sont excusés/absents:

Aguet, Alder, Aregger, Baader, Bangerter, Baumberger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bühlmann, Bührer, Chiffelle, Columberg, Comby, David, Dormann, Dreher, Eggly, Engler, Eymann, Fehr Hans, Föhn, Frey Walter, Friderici, Geiser, Giezendanner, Grobet, Gross Andreas, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Hafner Ursula, Heberlein, Hegetschweiler, Jean-prêtre, Loeb, Maspoli, Maurer, Meyer Theo, Müller-Hemmi, Nabholz, Pelli, Pidoux, Pini, Rechsteiner Paul, Ruckstuhl, Ruffy, Speck, Stamm Luzi, Steinegger, Stucky, Suter, Teuscher, Tschäppät, Tschopp, Vetterli, Weigelt, Wiederkehr, Zapfl (59)

Präsidium, stimmt nicht – Présidence, ne vote pas:
Seiler Hanspeter (1)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

99.016

Beteiligung der Schweiz an Interreg III Participation suisse à Interreg III

Botschaft und Beschlussentwürfe vom 17. Februar 1999 (BBI 1999 2671)
Message et projets d'arrêté du 17 février 1999 (FF 1999 2439)

Beschluss des Ständerates vom 17. Juni 1999

Décision du Conseil des Etats du 17 juin 1999

Kategorie IV, Art. 68 GRN – Catégorie IV, art. 68 RCN

Mühlemann Ernst (R, TG), Berichterstatter: Sie haben über die Bundesbeschlüsse betreffend die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und die Finanzierung der entsprechenden Massnahmen zu beschliessen. Mit dieser Vorlage haben wir einen kleinen Erfolg in unserer Europapolitik zu verzeichnen.

Die Europäische Union hat für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einen interregionalen Fonds geschaffen und hat jetzt zum dritten Mal eine grössere Summe in Vorbereitung, die für den föderativen Aufbau Europas eingesetzt werden soll. Nachdem wir in der ersten Periode, beim Interreg-I-Fonds, nicht direkt beteiligt waren, aber doch von der Zusammenarbeit mit unseren Nachbarstaaten profitieren konnten, haben wir in der zweiten Periode stärker mitgewirkt; der Bund hat dafür eine Summe von 24 Millionen Franken eingesetzt. Diesmal steht ein Betrag, ein Rahmenkredit, von 39 Millionen Franken zur Diskussion, wobei 35 Millionen Franken direkt für Projekte eingesetzt werden sollen; der Rest ist für die Rahmenarbeit bestimmt.

Man kann lange darüber diskutieren, ob das etwas nützt oder nicht, es ist aber so: Wer unmittelbar in Grenznähe wohnt, weiss, dass diese Projekte eine stimulierende Wirkung haben.

Neu ist bei diesem zweiten Rahmenkredit bzw. bei diesem Interreg-III-Fonds, dass sämtliche Kantone profitieren können. Es geht hier im speziellen um Raumordnungspolitik, und dementsprechend sind auch Kantone, die nicht an der Grenze liegen, befugt, in solche Projekte einzusteigen.

Damit Sie sich ein Bild machen können, will ich versuchen, Ihnen einzelne Projekte zu erläutern. Es hat sich bisher speziell um Projekte in den Grenzregionen gehandelt: Regio Basiliensis, die Juraregion, Region Lac Léman, die Region Tessin/Wallis, die Region Südbünden und die Region Bodensee.

Es ist interessant, festzustellen, dass die Regio Basiliensis Pioniercharakter hat; sie hat am meisten Geld aus dem Interreg-II-Fonds bezogen, sie hat aber nicht am meisten Projekte auszuweisen. Interessant ist, dass am meisten Projekte im Jura vorliegen, wo eine relativ enge Zusammenarbeit mit der französischen Nachbarschaft besteht.

Viele dieser Projekte sind von privaten Organisationen erarbeitet worden, andere sind in den Gemeinden entstanden und wieder andere auf kantonaler Ebene. Aber es ist ganz eindeutig, dass der Impuls von unten gekommen ist – und von unten kommen muss –, während das finanzielle Engagement durch den Bund in der Realisation entscheidend war.

Mir liegt die Region Bodensee sehr am Herzen, und ich kann Ihnen sagen, dass in ungefähr acht Bereichen Projekte entwickelt werden. Beispielsweise ist im Bereich der Wirtschaft ein interessantes Projekt finanziert worden, das in den Messen besteht – in den Produktemessen, aber auch in den technischen Messen –, die abwechselungsweise auf deutschem, österreichischem oder schweizerischem Gebiet stattfinden. Hier findet ein Erfahrungsaustausch statt, welcher der Wirtschaft direkt zugute kommt.

Ganz wichtig sind die Projekte im Bereich der Ökologie. So ist etwa im Bereich Abwasserentsorgung ein grosses Projekt finanziert worden, das die Städte Konstanz und Kreuzlingen verbindet. Im Bereich des Tourismus sind Projekte entwickelt worden, die nicht auf den Massentourismus ausgerichtet sind, sondern mehr auf den Schulungs- und Bildungstourismus. Dabei übernimmt in diesem Bereich die schweizerische Seite eine eindeutige Vorreiterrolle, und die deutsche Seite profitiert eher von diesen Anstrengungen.

Interessant sind die Bestrebungen im Verkehrsbereich. Hier hat im Bodenseeraum die Mittelthurgaubahn als eine Art halbprivate Bahn ausgezeichnete Dienste geleistet und grosse Teile Süddeutschlands mit vorbildlichen Bahnverbindungen erschlossen. Es wird auf diesem Gebiet weiter ausgebaut werden, und irgendwann wird es beispielsweise eine den ganzen Bodenseeraum umfassende Lokalbahnverbindung geben.

Alle diese Projekte werden nun teilweise von Brüssel mitfinanziert; es ist somit klar, dass wir bei diesen Krediten als Profiteure mit dabei sind.

Wichtiger als diese mehr materialistisch orientierten Projekte sind jedoch im Grunde genommen jene mit einer geistigen Dimension. Im Bereich der Wissenschaft geht es etwa darum, die Hochschulzusammenarbeit zu fördern. Interessant ist aber auch, dass eine eigentliche Bodensee-Fachhochschule entsteht, die – von Deutschland ausgehend – das Gebiet Vorarlberg und die ostschweizerischen Kantone mit einschliesst. Oder wir haben im Bereich der Kultur z. B. die Theaterförderung für die Jugend, die so durchgeführt wird, dass das Stadttheater Konstanz mit den Theatern in Bregenz und St. Gallen zusammenarbeitet. Auch das sind Projekte, die letztlich immer nur unterstützt werden können, wenn sie grenzüberschreitenden Charakter haben.

Neu und in Entwicklung begriffen ist die Medienlandschaft im Bereich des Fernsehens. Wir haben beidseits des Sees lokale Fernsehstationen, die jetzt darangehen, sich zusammenzuschliessen. Es sind damit für 2 Millionen Menschen Medienträger vorhanden. Sie werden eine gewisse Wirkung haben und sollen dazu führen, dass ein gewisses Wir-Gefühl entsteht. Das grösste Problem in diesen Grenzregionen besteht ja darin, dass immer noch Hemmschwellen da sind. Als Folge historischer Ereignisse besteht nach wie vor Misstrauen. Es muss gelingen, Menschen allmählich wieder zusammenzuführen, die die gleiche Sprache sprechen, der gleichen Rasse angehören und damit so etwas darstellen wie natürliche Brücken zwischen der Schweiz und Europa.

Diese Arbeit ging bis jetzt still und leise vonstatten, verdient aber durchaus mehr Beachtung. Ich kann Ihnen aus guter Überzeugung empfehlen, diesem Kredit zuzustimmen.

Was mich etwas nachdenklich stimmt, ist die Tatsache, dass fast alle Projekte bis jetzt primär durch die Finanzkraft des Bundes getragen wurden. Die Kantone reklamieren zwar heute Teilnahme an der Aussenpolitik, aber ihr finanzielles

Engagement in diesen Projekten war bis jetzt recht bescheiden, dasselbe gilt für Gemeinden und private Anbieter. Hier muss der Bund natürlich darauf achten, dass er nicht allein der finanzielle Träger bleibt, sondern dass «von unten» nicht nur die Ideen kommen, sondern auch ein Teil der finanziellen Kraft geleistet wird.

Die deutschen und neuerdings die österreichischen Nachbarn beklagen sich darüber, dass diese Art Zusammenarbeit mit der Schweiz technisch sehr oft schwierig ist, weil natürlich der Weg «von unten bis nach Bern» etwas lange dauert. Dementsprechend wird man sich hier auch bemühen müssen, einfache Formen der Zusammenarbeit zu finden. Es ist möglich, dass der Interreg-III-Fonds nicht mehr in gleicher Art durchgeführt wird, also dass nicht die Hälfte der finanziellen Engagements durch Brüssel getragen wird und der Rest durch die Direktbeteiligten. Es kann sein, dass Brüssel hundert Prozent übernimmt. Das ist aber für die Schweiz relativ gefährlich, weil dann die Projekte wahrscheinlich nur auf EU-Staaten und nicht mehr auf die Schweiz ausgerichtet werden. Hier gilt es also, sehr sorgfältig mit Brüssel zusammenzuarbeiten, damit wir unsere Rolle nicht verlieren; wir sind Trittbrettfahrer, aber wir sind bis jetzt willkommene Trittbrettfahrer gewesen, und das sollten wir weiterhin bleiben können.

Ich kann Ihnen empfehlen, diesem Beschluss zuzustimmen und den Betrag zu bewilligen.

Ducrot Rose-Marie (C, FR), rapporteur: Que cela nous plaise ou non, une guerre mondiale économique fait déjà quelques ravages. L'enjeu de ce nouveau combat, c'est la conquête des marchés planétaires, la mondialisation. Face à ce système global, la vigilance s'impose. La petite Suisse ne peut jouer la partie isolée. Elle se doit de chercher tous azimuts collaboration, synergie, interaction. Le projet qui nous est soumis va dans le sens d'une nouvelle participation de la Suisse à une initiative communautaire. Il mérite non seulement notre attention, mais notre soutien inconditionnel. Interreg n'a de barbare que le nom. Sous ce vocable se cache un concept autour duquel s'articulent trois voies de collaboration possibles:

1. La coopération transfrontalière qui va organiser, par-dessus les limites nationales, un aménagement du territoire cohérent et, par voie de conséquence, des activités économiques harmonisées. Etudes, analyses permettront à terme de lisser quelques aspérités dans les innombrables procédures de consultation qui constituent la plus ardue des courses d'obstacles sur le chemin d'une réalisation. L'espace frontalier est le lieu de prédilection où peut émerger la volonté politique de réduire des écarts, de surmonter des handicaps liés à une localisation en périphérie.

2. La coopération transnationale. Celle-ci s'exerce sur des espaces contigus beaucoup plus vastes que ceux de la zone transfrontalière. L'objectif, là, se concentre sur des thématiques liées à l'aménagement du territoire, certes, mais qui devront déboucher à terme sur une meilleure promotion des transports multimodaux, comme aussi sur la mise en action de mesures pour un développement durable, notamment dans les zones de montagne. Il est question de création de réseaux dans le domaine de la recherche, de la formation, mais aussi de l'économie.

3. La coopération interrégionale. Celle-ci va ouvrir des possibilités de partenariat entre les régions et les agglomérations qui présentent quelques similitudes et un potentiel de développement commun. Interreg III mettra l'accent sur l'appui à des projets entre villes, entre régions rurales, entre secteurs public et privé qui couvriront l'ensemble de la Communauté européenne. M. Mühlemann vous a donné tout à l'heure les détails de ces projets; je n'y reviendrai pas.

Simplement, il est peut-être bon de rappeler qu'Interreg I a déjà permis à quelques cantons suisses et à leurs voisins immédiats de concourir des projets intéressants, ceci sans l'aide fédérale. Interreg II a ratissé beaucoup plus large. Grâce au crédit-cadre de 24 millions de francs décidé par le Parlement, le volume global d'investissements a atteint le sommet de 115,9 millions de francs.

L'action conjuguée de la Confédération et des cantons a été perçue de façon très positive par la Communauté européenne, mais aussi par les régions limitrophes qui maintenant se sont résolument engagées dans cette voie. Il ne s'agit pas de la mise en place d'infrastructures lourdes, mais de programmes délimités, d'un catalogue de dispositions qui seront relayés par les partenaires institutionnels aux niveaux cantonal et local.

Les arguments qui militent en faveur d'Interreg II sont également valables pour nous inciter à soutenir Interreg III. La Confédération s'apprête à mettre dans la corbeille de la mariée une dot de 39 millions de francs dont 4 millions de francs pour les mesures d'accompagnement. La Commission européenne parle d'un apport ascendant à 5 milliards d'euros. Cela prouve quand même l'intérêt de nos partenaires pour des initiatives d'envergure qui touchent la politique régionale.

Nos collègues ont souligné l'importance de tels projets dans une vision d'intégration. Ils ont remarqué au passage que la Communauté européenne aura toute latitude pour cibler les objectifs, et ils ont aussi souhaité que cela se passe de façon démocratique en collaboration avec les cantons concernés.

Nos partenaires disposent à eux seuls de moyens politiques et financiers suffisants pour réaliser leurs propres objectifs, ce qui ne les empêche pas de nous associer à certaines initiatives bienvenues pour les uns et pour les autres.

Que vous dire d'Interreg III, sinon qu'il a obtenu un soutien unanime des cantons en procédure de consultation, sinon que votre commission a chanté les louanges du projet sur le même ton que le Conseil des Etats. Gageons que nous ferons le même choix, avec le même enthousiasme, en soutenant massivement les deux arrêtés fédéraux y relatifs.

Couchepin Pascal, conseiller fédéral: Dans le contexte européen, il faut tout d'abord rappeler qu'au cours du sommet européen de Berlin, au printemps 1999, l'«Agenda 2000» a été adopté. Il a conclu un engagement continu de l'Union européenne en faveur de la politique régionale et de cohésion, qui mobilise un tiers du budget de l'Union européenne. On a aussi voulu une profonde réforme des objectifs et des instruments de cette politique régionale. Mais à Berlin, le projet Interreg III de la Commission européenne a été confirmé. La dotation financière a été doublée, elle a été portée à 5 milliards d'euros, après la première initiative 1991–1993, la seconde initiative, 1994–1999. Cette décision démontre la détermination des Etats membres de l'Union européenne à poursuivre l'utilisation de cet instrument d'intégration européenne.

L'espace transfrontalier, de manière générale, aspire à plus de coopération et de spécialisation régionale. La Suisse, de son côté, est par essence un pays prédestiné à la collaboration et à la coopération avec ses voisins européens. La Suisse a 1800 kilomètres de frontières communes avec quatre Etats membres, quinze cantons sont des cantons frontaliers, six des huit plus grandes agglomérations sont situées à proximité de la frontière. Interreg I, qui correspondait à la période 1991–1993, a vu une participation modeste de quelques cantons et régions suisses. Il n'y avait aucun programme fédéral. L'initiative Interreg II, période 1994–1999, a été beaucoup plus fructueuse. Elle a recueilli un bon écho en Suisse. En 1995, le Parlement avait décidé de libérer un crédit-cadre de 24 millions de francs.

Dix-huit cantons ont participé à cinq programmes régionaux. 250 projets ont été promus avec une aide fédérale de 17,3 millions de francs. Le montant global d'investissements ainsi dégagé s'est élevé à 145 millions de francs. Pour la fin du programme, 300 projets sont attendus, représentant un investissement global de 170 millions de francs et une participation suisse de 55 millions de francs, dont 21,6 millions de francs de la part de la Confédération. D'une manière générale, les infrastructures et les projets à but commercial sont exclus d'Interreg.

Avec Interreg III, la Communauté européenne entend élargir son initiative à deux axes complémentaires de collaboration,



la coopération transnationale et interrégionale. L'axe transfrontalier demeure le volet prioritaire de coopération. Toutefois, le Conseil fédéral souhaite engager la Suisse dans les formes nouvelles de coopération transnationale et interrégionale, car ces volets sont importants en termes de politique d'intégration et d'organisation du territoire. Ils permettent de convier l'ensemble de la Suisse, cantons de l'intérieur compris, à participer à la dynamique européenne.

Du point de vue du calendrier, c'est le moment d'approuver notre participation à Interreg III, puisque du côté de nos partenaires de l'Union européenne, les directives d'exécution seront arrêtées cet hiver, et l'initiative Interreg III/Union européenne sera opérationnelle au début de l'an 2000. La Confédération sera prête si vous acceptez le crédit à ce moment-là. Les principales règles d'exécution seront fixées dans une ordonnance du Conseil fédéral qui sera élaborée par un groupe paritaire de travail Confédération/cantons. Ce groupe a déjà participé à la rédaction du message. Au début de l'année prochaine, le projet d'ordonnance sera soumis à la consultation de tous les cantons.

Du point de vue financier, le Conseil fédéral propose de porter le crédit à 39 millions de francs, soit 35 millions de francs pour le cofinancement des projets et 4 millions de francs pour des mesures d'accompagnement. Comme souhaité par nos régions frontalières lors de la consultation, ce crédit permettra à la Confédération de maintenir un rythme continu pour la participation de la Suisse aux projets de coopération transfrontalière. Le crédit proposé est modéré. Il ne compromet pas l'«objectif budgétaire 2001» pour les finances fédérales. Il prend en compte l'allongement de la période de cinq à sept ans. Il permet de disposer de certains moyens pour participer aux nouvelles formes de coopération, et ce montant a été considéré comme approprié lors de la consultation.

Je vous invite à approuver ces deux projets.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen
L'entrée en matière est décidée sans opposition*

A. Bundesbeschluss über die Förderung der schweizerischen Beteiligung an der Gemeinschaftsinitiative für grenzüberschreitende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit (Interreg III) in den Jahren 2000–2006

A. Arrêté fédéral relatif à la promotion de la participation suisse à l'initiative communautaire de coopération transfrontalière, transnationale et interrégionale (Interreg III), pour la période 2000–2006

Detailberatung – Examen de détail

Titel und Ingress, Art. 1–5

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule, art. 1–5

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Art. 1

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

Für Annahme der Ausgabe

Dagegen

133 Stimmen

2 Stimmen

*Das qualifizierte Mehr ist erreicht
La majorité qualifiée est acquise*

*Namentliche Gesamtabstimmung
Vote sur l'ensemble, nominatif*
(Ref.: 3371)

Für Annahme des Entwurfes stimmen – Acceptent le projet:
Aepli, Alder, Ammann Schoch, Antille, Banga, Baumann Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Baumberger, Beck, Béguelin, Berberat, Bezzola, Binder, Bircher, Blässer, Bonny, Borel, Bosshard, Brunner Toni, Carobbio, Cavadini Adriano, Cavalli, Christen, de Dardel, Debons, Dettling, Donati, Ducrot, Dünki, Dupraz, Durrer, Eberhard, Eggly, Ehrler, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fässler, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Florio, Föhn, Freund, Frey Claude, Fritsch, Gadiot, Geiser, Gennar, Goll, Gonseth, Grobet, Gros Jean-Michel, Gross Jost, Guisan, Günter, Gusset, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Häggerle, Hasler Ernst, Heim, Herczog, Hess Otto, Hess Peter, Hubmann, Imhof, Jaquet, Jean-prêtre, Jossen, Kalbermatten, Kofmel, Kuhn, Kunz, Lachat, Langenberger, Lauper, Leemann, Leuenberger, Loeb, Löttscher, Maitre, Marti Werner, Maurer, Maury Pasquier, Meier Hans, Meyer Thérèse, Moser, Müller Erich, Müller-Hemmi, Oehrli, Ostermann, Philippona, Randegger, Ratti, Rechsteiner Rudolf, Rennwald, Roth, Ruckstuhl, Sandoz Marcel, Schaller, Schenk, Scheurer, Schlüter, Schmid Odilo, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Semadeni, Simon, Speck, Spielmann, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steiner, Stumpf, Thanei, Tschäppät, Tschopp, Vallender, Vermot, Vetterli, Vogel, Vollmer, von Allmen, von Felten, Waber, Weber Agnes, Widrig, Wittenwiler, Wyss, Zapfl (136)

Dagegen stimmen – Rejettent le projet:
Steinemann (1)

Entschuldigt/absent – *Sont excusés/absents:*
Aguet, Aregger, Baader, Bangerter, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bühlmann, Bührer, Chiffelle, Columberg, Comby, David, Dormann, Dreher, Egerszegi, Engelberger, Engler, Fasel, Fischer-Seengen, Frey Walter, Friderici, Giezendanner, Gross Andreas, Grossenbacher, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Hollenstein, Jans, Jutzet, Keller Christine, Keller Rudolf, Kühne, Leu, Maspoch, Meyer Theo, Mühlmann, Nabholz, Pelli, Pidoux, Pini, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Ruf, Ruffy, Ryden, Scherrer Jürg, Steffen, Steinegger, Strahm, Stucky, Suter, Teuscher, Theiler, Tschuppert, Weigelt, Weyeneth, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler, Zwygart (62)

Präsidium, stimmt nicht – Présidence, ne vote pas:
Heberlein (1)

B. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Massnahmen zur Förderung der schweizerischen Beteiligung an der Gemeinschaftsinitiative für grenzüberschreitende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit (Interreg III) in den Jahren 2000–2006

B. Arrêté fédéral sur le financement de mesures visant à promouvoir la participation suisse à l'initiative communautaire de coopération transfrontalière, transnationale et interrégionale (Interreg III), pour la période 2000–2006

Detailberatung – Examen de détail

Titel und Ingress, Art. 1–4

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule, art. 1–4

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté



Art. 1**Ausgabenbremse – Frein aux dépenses****Abstimmung – Vote**

Für Annahme der Ausgabe	131 Stimmen
Dagegen	1 Stimme

Das qualifizierte Mehr ist erreicht
La majorité qualifiée est acquise

Namentliche Gesamtabstimmung
Vote sur l'ensemble, nominatif
(Ref.: 3370)

Für Annahme des Entwurfes stimmen – Acceptent le projet:
Aeplli, Alder, Antille, Banga, Baumann Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Baumberger, Beck, Béguelin, Berberat, Bezzola, Binder, Bircher, Bonny, Borel, Bosshard, Brunner Toni, Bühlmann, Carobbio, Cavadini Adriano, Cavalli, Christen, de Dardel, Debons, Dettling, Donati, Dormann, Ducrot, Dupraz, Durrer, Eberhard, Egerszegi, Eggy, Ehrler, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fässler, Fehr Jacqueline, Fischer-Hägglingen, Florio, Föhn, Freund, Frey Claude, Fritschi, Gadien, Genger, Goll, Gonseth, Grobet, Gros Jean-Michel, Gross Jost, Grossenbacher, Günter, Gusset, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämerle, Hasler Ernst, Heim, Herczog, Hess Otto, Hess Peter, Hubmann, Imhof, Jaquet, Jeanprêtre, Jossen, Kalbermatten, Kofmel, Kuhn, Kühne, Kunz, Lachat, Langenberger, Lauper, Leemann, Leuenberger, Lötscher, Maitre, Marti Werner, Maurer, Maury Pasquier, Meier Hans, Meyer Thérèse, Moser, Mühlmann, Müller Erich, Müller-Hemmi, Oehri, Ostermann, Philippona, Randegger, Ratti, Rechsteiner Paul, Rechsteiner Rudolf, Rennwald, Roth, Ruckstuhl, Rythen, Sandoz Marcel, Schenk, Scheurer, Schlüer, Schmid Odilo, Seiler Hanspeter, Semadeni, Simon, Speck, Spielmann, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steiner, Stump, Thanei, Tschopp, Vallender, Vermot, Vetterli, Vogel, Vollmer, von Allmen, von Felten, Waber, Weber Agnes, Widmer, Widrig, Wittewiler, Wyss, Zapfli
(132)

Dagegen stimmen – Rejettent le projet:
Steinemann (1)

Entschuldigt/abwesend sind – Sont excusés/absents:

Aguet, Ammann Schoch, Aregger, Baader, Bangerter, Blässer, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bührer, Chiffelle, Columberg, Comby, David, Dreher, Dünki, Engelberger, Engler, Fasel, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Seengen, Frey Walter, Friderici, Geiser, Giezendanner, Gross Andreas, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Hollenstein, Jans, Jutzet, Keller Christine, Keller Rudolf, Leu, Loeb, Maspoli, Meyer Theo, Nabholz, Pelli, Pidoux, Pini, Raggenbass, Ruf, Ruffy, Schaller, Scherrer Jürg, Schmid Samuel, Schmied Walter, Steffen, Steinegger, Strahm, Stucky, Suter, Teuscher, Theiler, Tschäppät, Tschuppert, Weigelt, Weyneth, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler, Zwygart (66)

Präsidium, stimmt nicht – Présidence, ne vote pas:
Heberlein (1)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

Präsidentin: Die Kommissionspräsidenten haben als Zeitbedarf für die heute nachmittag traktandierten Geschäfte acht Stunden angegeben. Wir haben ihn etwas willkürlich auf vier Stunden festgelegt. Anscheinend war der Sprecheifer unserer Mitglieder heute gar nicht so gross.

Ordnungsantrag**Motion d'ordre****Ordnungsantrag Dupraz**

Angesichts der bevorstehenden eidgenössischen Wahlen sollen – wie bereits vor vier Jahren – in der Herbstsession 1999 keine Nachmittagssitzungen abgehalten werden.

Motion d'ordre Dupraz

Vu la proximité des élections fédérales, il faut renoncer à la tenue de séances de relevée au Conseil national pendant la session d'automne 1999, comme ce fut le cas il y a quatre ans.

Dupraz John (R, GE): Je me suis permis de déposer la présente motion d'ordre, car j'estime que, durant la session avant les élections fédérales, on doit nous laisser le temps d'être proches des habitants, des électeurs et des électrices de notre canton, d'être plus présents dans notre cercle électoral. En effet, nous sommes les uns et les autres sollicités pour participer à différentes manifestations et, à l'approche des élections, ces manifestations sont plus nombreuses. J'estime qu'on doit laisser le temps à des parlementaires de milice de pouvoir discuter et d'être proches des citoyennes et des citoyens de leur canton respectif. Je constate que nous aurions pu siéger encore trois ou quatre heures aujourd'hui, et que le Bureau a mal évalué le temps de nos travaux. Il m'apparaît plus important de dialoguer avec les citoyennes et les citoyens de notre pays plutôt que de siéger ici. Le traitement de certains objets peut être renvoyé au mois de décembre, ce n'est pas une catastrophe. La priorité est les accords bilatéraux qui, à mon avis, ne posent pas de grands problèmes.

C'est pourquoi je vous demande de soutenir ma motion d'ordre afin que nous puissions être les uns et les autres plus proches de nos concitoyennes et de nos concitoyens.

Seiler Hanspeter (V, BE), Berichterstatter: Frau Präsidentin Heberlein hat bereits gesagt, dass wir uns intensiv mit diesem Antrag befasst haben. Das Büro beantragt Ihnen einstimmig, den Antrag Dupraz abzulehnen, und begründet dies wie folgt: Sie haben bestimmt das Sessionsprogramm studiert und festgestellt, dass man versucht hat, auf die Wahlsituation Rücksicht zu nehmen. Der Mittwochnachmittag der ersten Woche ist frei. Vermutlich wird auch der Dienstagnachmittag der dritten Woche frei sein, und es wird keine Sitzung stattfinden. Das Sekretariat hat in Absprache mit dem Büro darauf verzichtet, weitere Vorstöße zu traktandieren, um die Sitzungsdauer nicht unnötig zu verlängern. Das Präsidium wird sich darum bemühen, die Nachmittagssitzungen möglichst speditiv und rasch durchzuführen, selbstverständlich mit Ihrer gütigen Mithilfe.

Ein weiterer Aspekt: Für die vorgesehenen Nachmittagssitzungen, die nun gemäss Antrag Dupraz nicht stattfinden sollten, haben sich beinahe 500 Besucherinnen und Besucher gemeldet. Diese sind einprogrammiert, sie sind bestellt. Stellen Sie sich vor, an diesen Tagen würden diese Leute auf der Tribüne vor einem leeren Parlamentssaal sitzen! Das alles sind Leute, die sich für den Staat und für das Parlament interessieren. Das ist ein weiterer Grund, warum man nicht einfach auf diese Sitzungen verzichten kann.

Zudem bringt der Verzicht auf diese Nachmittagssitzungen vielen Kollegen im Grunde genommen nichts. Wer z. B. im Kanton Graubünden abgelegen wohnt und eine Wahlveranstaltung besuchen möchte, der müsste nicht am Nachmittag frei bekommen, sondern am nächsten Vormittag, damit er wieder zur rechten Zeit da ist. Also schafft man damit auch gewisse Ungerechtigkeiten.

Nun zu einem letzten Aspekt: Wir haben heute nachmittag die traktandierten Geschäfte viel rascher erledigt als geplant; Frau Heberlein hat darauf hingewiesen. Wir haben aber in dieser Session noch sehr wichtige Geschäfte zu erledigen,



Beteiligung der Schweiz an Interreg III

Participation suisse à Interreg III

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1999
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	01
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	99.016
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	20.09.1999 - 14:30
Date	
Data	
Seite	1686-1689
Page	
Pagina	
Ref. No	20 046 402